



## **Archäologie und Rap als Brücke: Nicht nur die Saudische Kulturwoche lädt zum Austausch**

Berlin, 26. September 2014 --- Die Saudische Kulturwoche, die noch bis 29. September in Berlin stattfindet, bietet Gelegenheit, sich nicht nur mit einem unbekanntem Land zu beschäftigen, sondern auch über verschiedene Aspekte von Kultur im Allgemeinen nachzudenken. Wer hätte zum Beispiel gedacht, dass Archäologie beim Dialog der Kulturen hilft und die Beschäftigung mit der Vergangenheit gesellschaftlichen Wandel in der Gegenwart beeinflusst? Und wer hätte gedacht, dass es eine lebendige Rap-Szene in Saudi-Arabien gibt?

Dr. Arnulf Hausleiter vom Deutschen Archäologischen Institut sagt: „Die Archäologie ist sicherlich ein Türöffner für den Dialog. Das bezieht beide Seiten mit ein, denn die Ergebnisse sind ja für alle interessant und auch für alle da.“ Der Wissenschaftler hielt am Mittwoch, dem 24. September, einen Vortrag zum Thema „Die Arabische Halbinsel als Bestandteil von Kommunikationsnetzwerken – archäologische und historische Perspektiven“.

Er bestätigt: „Durch die konkrete Zusammenarbeit existiert gegenseitiges Lernen, gegenseitiges Zuhören und ein Zuwachs von Erfahrungen und Austausch.“ Dies beschränkt sich aber keinesfalls auf den akademischen Diskurs. Hausleiter: „Saudi-Arabien unternimmt derzeit eine Bildungsinitiative. Im Bereich der Archäologie involviert man gezielt die örtliche Bevölkerung. Wir sind mit Tayma in einem Ort vertreten, wo man das erleben kann. Es gibt ein Museum, wir halten Vorträge in der Universität, Schulklassen besuchen uns.“

Erst im Kontakt mit der eigenen Geschichte entwickelt sich eine eigene Identität. In der Reflexion über eine vermeintlich fremde Geschichte hingegen könnte man entdecken, dass sie gar nicht so fremd ist. Hausleiter sagt: „Die Archäologie kann ein interessantes und ein durchaus hilfreiches Instrument sein, um einen historischen Ansatz dazu zu nutzen, um sich gegenseitig zu entdecken. Durch den Blick auf die Geschichte kann sich eine gemeinsame Plattform ergeben, auf der man gemeinsam oder getrennt voneinander ins Nachdenken kommt und unterschiedliche Perspektiven verstehen lernt.“



Kulturelle Brücken werden aber nicht nur mit alten Artefakten geschlagen, sondern auch mit junger Musik. Beim „Jeddah Hip Hop Jam“, der vom 27. bis 30. Januar 2013 stattfand, konnte die Hip Hop Szene Jeddahs bei einem dreitägigen Workshop mit Max Herre zusammenarbeiten, organisiert von der Bosch-Stiftung. Hier entstand der erste deutsch-saudische Hip Hop Song „From Berlin to Jeddah“. Die Gelegenheit zum Austausch mit Max Herre, seinem DJ Samon Kawamura und Qusai nutzten rund 60 Nachwuchs-Rapper, um sich zu vernetzen, ihre eigenen Tracks zu präsentieren und, inspiriert durch neue Beats, ihr Können in arabisch-englisch-deutschen Freestyle-Sessions zu beweisen.

Projekte wie diese zeigen: Es passiert was im Königreich.

From Berlin to Jeddah

<https://www.youtube.com/watch?v=Un0m0j0mFHo&feature=youtu.be>

weitere Infos

<http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/html/49889.asp>

Abdruck frei, Beleg erbeten

**Pressekontakt:** Clemens Glade  
[presse@saudischekulturwoche.de](mailto:presse@saudischekulturwoche.de)

Tel.: +49 (0) 171 838 7225